

Arbeitsmaterialien für Seniorenbetreuerinnen und Seniorenbetreuer

Fertig ausgearbeitete Konzepte, Übungen und Kopiervorlagen für die Aktivierung und ein ganzheitliches Gedächtnistraining in der Altenpflege

Musik, Bewegung & Sinnesarbeit – Ausgabe 42

Multikulti

Sandra Zenz, Ralf Glück



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Seniorenbetreuung“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Übersicht zu den Aktivierungsideen

Begleitheft



Herr Emil und der syrische Praktikant – Geschichte 

Version 1 ● ○ ○

Version 2 ● ● ●

S. 18

S. 19



„Einigkeit und Recht und Freiheit“ – Liedtext & Notenvorlage

S. 20–21



Weitere Tipps & Ideen zum Thema „Multikulti“

S. 22–23

Praxiskarten



Herr Emil und der syrische Praktikant – Anregungen zum Gespräch

Version 1 ● ● ○ / Version 2 ● ● ●



Wenn die Neugier siegt! ● ○ ○ + Bildkarten „Gesichter“ 



Hymnen dieser Welt – Deutschlandhymne ● ○ ○ 



Ungewohnte Gaumenfreuden ● ○ ○



Flagge zeigen ● ● ○



Heimatholz ● ○ ○

Audio-CD

- „Einigkeit und Recht und Freiheit“ – Gesangsversion Track 3
- „Einigkeit und Recht und Freiheit“ – Instrumentalversion Track 4
- Herr Emil und der syrische Praktikant – Version 1 Track 8
- Herr Emil und der syrische Praktikant – Version 2 Track 11



Geschichte

Herr Emil und der syrische Praktikant – Version 1

Track 8



Herr Emil sitzt zusammen mit Frau Inge und ihrer Freundin Helene Hellwieser im Aufenthaltsraum des Seniorenheims Sonnenhöhe und liest Zeitung, während die beiden Damen in Frauenzeitschriften blättern.

„Sie möchten Tee?“, fragt plötzlich eine Stimme mit fremdländischem Akzent neben ihm. Herr Emil zuckt zusammen und sieht von seiner Zeitung auf. Vor dem Tisch steht ein junger dunkelhäutiger Mann mit einer Kanne in der Hand. Er heißt Mosab, kommt aus Syrien und macht gerade ein Praktikum im Altenheim.

Herr Emil betrachtet ihn argwöhnisch. Mit Ausländern konnte er noch nie etwas anfangen, aber in Gegenwart der beiden Damen will er auch nicht zu unfreundlich wirken.

„Ja“, sagt er deshalb knapp und dreht seine Zeitung ein wenig zur Seite, damit Mosab seine Tasse erreichen kann.

„Schenken Sie mir auch einen Tee ein, junger Mann?“ fragt Frau Hellwieser und klimpert kokett mit den Wimpern. „Ich finde es ganz großartig, dass wir zur Abwechslung mal einen hübschen jungen Mann hier haben statt immer nur Schwestern!“ Und betont

nebensächlich fügt sie hinzu: „Ich würde Sie ja glatt heiraten!“

„Wäre ja noch schöner!“, brummt Herr Emil Frau Hellwieser an. „Dass der Junge es schafft, vor dem Krieg in Syrien nach Deutschland zu fliehen, nur um dann hier ausgerechnet in Ihre Fänge zu geraten!“

Mosab überlegt einen Moment, dann weicht sein ernster Gesichtsausdruck einem breiten Grinsen und er sagt: „Gesetze dumm in Deutschland! Hier nur eine Frau erlaubt ist und ich bin schon verheiratet. Zuhause in Syrien dürfte ich haben zwei Frauen. Dann ich gleich würde bitten um Ihre Hand!“

Einen Moment lang schweigen alle am Tisch überrumpelt. Mit einer so kessen Antwort hätte keiner von ihnen gerechnet! Dann lachen Frau Inge und Frau Hellwieser herzlich. Mosab stimmt mit ein - und nach einem Augenblick auch Herr Emil.

„Mag sein, dass er ein Fremder ist“, denkt er und betrachtet den jungen Mann in einem neuen Licht.

„Aber wer es mit der frechen Hellwieser aufnehmen kann, hat meinen Respekt verdient!“



Geschichte

Herr Emil und der syrische Praktikant – Version 2

🎧 Track 11

Herr Emil sitzt zusammen mit Frau Inge und ihrer Freundin Helene Hellwieser im Aufenthaltsraum des Seniorenheims Sonnenhöhe und liest Zeitung, während die beiden Damen in Frauenzeitschriften blättern.

„Sie möchten Tee?“, fragt plötzlich eine Stimme mit fremdländischem Akzent neben ihm. Herr Emil sieht von seiner Zeitung auf. Vor dem Tisch steht ein junger dunkelhäutiger Mann mit einer Kanne in der Hand. Herr Emil hat ihn beim Frühstück bereits kennengelernt: Er heißt Mosab, kommt aus Syrien und macht ein Praktikum im Altenheim. Bereits bei ihrer ersten Begegnung hatte Herr Emil ein unangenehmes Gefühl in sich aufsteigen gefühlt. Dabei hat er nichts gegen Ausländer, es ist ihm nur lieber, wenn sie da bleiben, wo sie hingehören.

Herr Emil betrachtet ihn argwöhnisch. Doch vor den beiden Damen am Tisch will er nicht als ausländischerfeindlich da stehen.

„Ja“, sagt er deshalb knapp und dreht seine Zeitung ein wenig zur Seite, damit Mosab seine Teetasse erreichen kann. Wie gewohnt zeigen sich seine beiden Tischdamen wesentlich redseliger als er. „Wie gefällt es Ihnen denn bei uns?“, fragt Frau Inge freundlich, als Mosab auch ihr Tee nachschenkt. Der junge Mann überlegt einen Augenblick.

„Ist gut“, sagt er schließlich in seinem gebrochenen Deutsch. „Gutes Land. Gute Menschen. Ich bin gern hier. Zuhause in Syrien ist nur noch Krieg!“ Trauer überzieht das Gesicht des jungen Mannes bei diesen Worten. Herr Emil sieht den schmerzlichen Ausdruck in seinen Augen und erschrickt, als die Erkenntnis ihn trifft: In Mosabs Heimat ist der Krieg nicht Geschichte, so wie hier in Deutschland, sondern Gegenwart! Dunkle Bilder streichen wie Schatten durch die Erinnerungen von Herrn Emil, als er an die vierziger Jahre und seine eigenen Kriegserlebnisse zurückdenkt. Als er Mosab ansieht, erkennt er mit einem Mal sich selbst in ihm wieder und betrachtet ihn in einem anderen Licht. Und dann schämt er sich. Wer weiß, was der junge Mann gerade durchmacht? Was wohl aus seinem Zuhause geworden ist? Herr Emil schüttelt den Kopf über sich selbst. Statt sich feindselige Gedanken zu machen, sollte er besser Mitgefühl mit Mosab haben!

„Schenken Sie mir auch einen Tee ein, junger Mann?“ fragt Frau Hellwieser und klimpert kokett mit den Wimpern. „Ich finde es ganz großartig, dass wir zur Abwechslung mal einen hübschen jungen Mann hier haben statt immer nur Schwestern!“ Und betont nebensächlich fügt sie hinzu: „Ich würde Sie ja glatt heiraten!“

„Wäre ja noch schöner!“, brummt Herr Emil Frau Hellwieser an. „Dass der Junge es schafft, vor dem Krieg in Syrien nach Deutschland zu fliehen, nur um dann hier ausgerechnet in Ihre Fänge zu geraten!“ Mosab überlegt einen Moment, dann weicht sein ernster Gesichtsausdruck einem breiten Grinsen und er sagt: „Gesetze dumm in Deutschland! Hier nur eine Frau erlaubt ist und ich bin schon verheiratet. Zuhause in Syrien dürfte ich haben zwei Frauen. Dann ich gleich würde bitten um Ihre Hand!“

Einen Moment lang schweigen alle am Tisch überrumpelt. Mit einer so kessen Antwort hätte keiner von ihnen gerechnet! Dann lachen Frau Inge und Frau Hellwieser herzlich. Mosab stimmt mit ein - und nach einem Augenblick auch Herr Emil.

„Mag sein, dass er ein Fremder ist“, denkt er und betrachtet den jungen Mann in einem neuen Licht. „Aber wer es mit der frechen Hellwieser aufnehmen kann, hat meinen Respekt verdient!“



Liedtext

Deutsche Nationalhymne

Autor: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand:
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland.
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland.

Vorschau